

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Stier 2012 Rishabha

Brief Nr. 1 / Zyklus 26 – 19. April bis 20. Mai 2012 / World Teacher Trust e.V.



Invokation

May the light in me be the light before me.
May I learn to see it in all.
May the sound I utter reveal the light in me.
May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.
May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.
Let realisation be my attainment.
Let my purpose shape into the purpose of our earth.
Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.
May we live in the awareness of the background.
May we transact light in terms of joy.
May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 1 / Zyklus 26 – 19. April bis 20. Mai 2012 – ॐ

Inhalt

Meister EK • Invokation.	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr	4
Botschaft für den Monat Stier ॐ	5
Botschaft des Lehrers • Weise Lebensgestaltung	7
Lord Krishna • GĪTĀ-UPANISHADE — Atmung	8
Botschaft von Lord Maitreya • Der Yogī – Die kausale Welt	11
Botschaft von Meister Morya • Maruvu Maharshi — Erinnerung	12
Botschaft von Meister Kūt Hūmi • Devāpi Maharshi — Paradox	14
Botschaft von Meister EK • Sterben bedeutet Wandel	15
Vidura • LEHREN DER WEISHEIT	16
Shirdi Sai • WÖRTE DER WEISHEIT — Pflicht	17
Botschaft von Śrī Rāmakrishna • Der Aspirant und sein Guru	18
Gebet eines Laien • 58	19
OKKULTE MEDITATIONEN • Meditation 65	20
Jüngerschaft • Das Leben eines Jüngers	23
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 65. Die Achse und das Rad	24
RUDRA • 67. Zusammenfassung	25
ÜBER DIE LIEBE • 62	26
ÜBER VERÄNDERUNG • 62	27
ÜBER DIE STILLE • 62	28
Hymne an Agni • 62	29
INVOKATION DER VIOLETTEN FLAMME • 55	31
Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten – Einige Aussagen der Weisheit	32
Agni – Eine Einführung in die Arbeit des Kosm. Feuers • Teil 6: Innere und äußere Reinheit. . .	33
Meister EK • VISHNU PURĀNA — Kapitel VIII: Die acht Formen der Manifestation	35
Drei Seiten für Jugendliche • Ethik; MITHILA Editorial 75; Die Elefanten von Mathurā.	37
PARACELsus – HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 92 – Schutz durch Licht-Pyramiden	41
Die Wissenschaft des Menschen (Teil 1) – Jugendseminar in Visakhapatnam im August 2001	43
Kalenderdaten	50
Meister DK • Große Invokation.	3. Umschlagseite
OM	4. Umschlagseite

Dr. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Dr. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.



Gebet* für das Jahr

von Widder 2012 bis Fische 2013

**Up the ladder creeps the serpent.
Self-opposing coils harmonised.
Ascending the vertical bore
of the eternal centre.**

Die Schlange kriecht die Leiter hinauf.
Sich gegenüberliegende Windungen sind in Einklang gebracht.
Aufstieg in der vertikalen Bohrung
des ewigen Zentrums.

* Der Kommentar zu diesem Gebet kann im Vaisakhbrief Widder 2012 Nr. 12/Zyklus 25 oder im Buch OKKULTE MEDITATIONEN von Dr. K. Parvathi Kumar unter Meditation Nr. 27 nachgelesen werden



Botschaft für den Monat Stier

Der Bulle im Stier hat enorme Kräfte. Dies kann die Kraft des Wissens sein, wie sie *Buddha* und *Adi Śankara* veranschaulichten. Es kann auch die Kraft der Persönlichkeit sein, wie sie in der Welt von erfolgreichen Menschen zum Ausdruck gebracht wird. Oder die Kräfte zeigen sich in der körperlichen Stärke von Ringern, Boxern und dergleichen. Stier steht für Stärke auf allen Ebenen. Das Auge des Bullen im Stier, welches das Auge Lord *Śivas* genannt wird, kann das ganze Universum sofort verbrennen. Die Sonne im Stier übermittelt Kraftstrahlen, und es liegt an den Menschen, diese entsprechend ihren Lebensprioritäten zu nutzen.

Ob es sich um eine Untugend oder eine Tugend handelt, Stier schenkt zusätzliche Kraft. Ein Stier, der eine Richtung eingeschlagen hat, geht unbeirrt weiter, bis er sich den Kopf einrennt. Solche Menschen können, wenn sie in geeigneter Weise gelenkt werden, zu den besten Arbeitern werden, wie z. B. Herkules.

Von *Hanumân*, dem Affengott, wird gesagt, dass er in der 10. abnehmenden Mondphase im Stier geboren wurde. Er demonstrierte auf allen Existenzebenen große, unvergleichliche Kraft und Stärke und bewies uneingeschränkte, alles umfassende Fähigkeiten. Mögen die Strahlen der Stier-Sonne von den Aspiranten zu ihrem Besten nutzbringend verwandt werden.

Im Monat Stier eröffnen sich für das Sonnenjahr neue und frische Gelegenheiten. Die im Widder empfangenen neuen und frischen Samen der für die Evolution gefassten Beschlüsse können im Monat Stier gesät werden, um im Sonnenjahr angemessen in Erscheinung zu treten. Aus diesem Grund wird von der *vedischen* Astrologie eindringlich nahe gelegt, dass günstige und glückverheißende Aktivitäten im Monat Stier begonnen werden sollen. Die Inder ertrinken im Monat Stier in zu vielen Ritualen und Festen, z. B. im *Upanayana*-Ritual, in Hochzeiten, usw.

Die Jünger die für den Plan tätig sind, versammeln sich während des Stier-Vollmonds im *Vaiśâkh*-Tal, um sich vom Jahresplan befruchten zu lassen, den sie im Laufe des Sonnenjahres ausführen werden.

Nebenbei gesagt, ist *Vaiṣākha* der *vedische* Name für den Monat Stier. Die Aspiranten sollten wissen, dass die Sonnenstrahlen im Monat Stier so förderlich sind, dass ihre Körper von den Strahlen in fruchtbares Land verwandelt werden können, vorausgesetzt, sie führen täglich zur Zeit des Sonnenaufgangs ihre Atemübungen dem Osten zugewandt durch.

Stier lässt den sieben Geweben mit den Sonnenstrahlen die beste Ernährung zuteil werden. Dies ermöglicht die Verwirklichung des achten Gewebes *Ojas*, das den Körper aus sieben Geweben zu einem Körper transformieren kann, der fähig ist, den feinstofflichen Körper zu erbauen. Der Strahl des Stiers verleiht auch Willen und stärkt das *Ājnâ*-Zentrum. Überhaupt schenkt der Stier jeder Lebensdimension Stärke. Mögen sich die Aspiranten dem Licht des Stiers öffnen – durch die Sonne und durch den Mond.



Botschaft des Lehrers



Weise Lebensgestaltung

Der Weise nimmt Annehmlichkeiten an, um den Körper in einem guten Zustand zu erhalten und um zur Erfüllung der gegebenen Arbeit bequem zu reisen. Er erfreut sich an der Behaglichkeit der Arbeit und des Körpers. Er ist jemand, der aus dem Fluss so viel Wasser trinkt wie er braucht. Über seinen Bedarf hinaus hat er nichts mit dem Wasser des Flusses zu tun. Er schwelgt und versinkt nicht in den Wassern des Lebens.

Er ist weise genug, so viel Weisheit zu trinken, wie benötigt wird, und er trinkt nicht mehr als er braucht. Die Weisheit integriert er in seine tägliche Arbeit und nimmt die Schönheit des Lebens in sich auf. Er verwirklicht Liebe, Zuneigung, gegenseitige Zusammenarbeit, Verantwortlichkeit, Dienst und Schutz. Die Weisheit ermöglicht es ihm, den Einen in allen und allem, zu dem er in Beziehung tritt, zu erkennen. Weder verwickelt er sich in seine Handlungen, noch hat er Meinungen. Von solcher Art ist das Leben des Weisen.



GĪTĀ-UPANISHADE

– Lord *Krishna* –

Atmung

Die Objektivität loslassend wendet sich der Jünger der Atmung zu und bewegt sich mit ihr in die Kammer des Herzens, während er die gegensätzlichen Lebensströme *Prâna* und *Apâna* neutralisiert. In der inneren Kammer bleibt er bei *Samâna Prâna* und kontempliert auf die Nasenwurzel (Brauenzentrum). Auf diese Weise ist er von der Objektivität befreit und bleibt in der *Antahkarana*. (5-27)

Kommentar:

Der *Sloka* ist unmittelbar verständlich. Diese Übung möge jeder strebende Jünger in seine tägliche Praxis aufnehmen, um in die *Antahkarana*, dem Sitz der inneren Werkzeuge, einzutreten. Der Mensch lebt im *Bahirkarana*, dem Sitz der äußeren Werkzeuge (Denkvermögen, Sinne und Körper). Er lebt dort, um mit der alltäglichen Welt in Beziehung zu treten. Dadurch erfüllt er sein objektives Leben. Aber dieses objektive Leben der Weltlichkeit findet mit jeder Inkarnation ihr Ende. Der Mensch hat die günstige Gelegenheit, in seinen inneren Wohnsitz umzuziehen, wo er die Werkzeuge findet, mit denen er in der überirdischen Welt feinstofflich wirken kann. So wie er gelernt hat, seine anderen Werkzeuge, nämlich das Denkvermögen, die Sinne und den Körper anzuwenden, so kann er auch lernen, die inneren Werkzeuge, d. h. das höhere Denkvermögen und *Buddhi*, einzusetzen, die zum göttlichen Willen, zur Liebe und zum Licht Zugang haben. Der innere Wohnsitz ist viel schöner, er ist feinstofflich, erleuchtend, und die Beziehung zu ihm ist für den Menschen viel sinnvoller. Zweifellos ist das äußere Leben auch

schön und in geeigneter Weise gestaltet, aber es ist nicht mit dem inneren vergleichbar. Mit der Entwicklung der Fähigkeit, diesen inneren Wohnsitz aufzusuchen, und mit der Ausbildung im Gebrauch der inneren Werkzeuge erbaut auch der Mensch langsam einen inneren Körper, der heutzutage der 'goldene Körper' oder der 'Körper von unsterblicher Natur' genannt wird. Die ganze Jüngerschaft ist dazu gedacht, diesen *Antahkarana Sarīra* (den feinstofflichen Körper) zu erbauen und darin zu leben.

Lord *Krishna* erklärt in diesem *Sloka* die Methode. Die Stufen lauten wie folgt:

1. Sitze täglich still in einer passenden Haltung. Der Rücken sollte senkrecht sein. (In fortgeschrittenen Stadien kann man sogar zwei oder drei Mal täglich still sitzen.)
2. Schlage dem Denkvermögen Ruhe und Stille vor. Übermittle diese Behaglichkeit der Stille jedem Glied des Körpers.
3. Atme sanft ein und richte das Denken bewusst auf die Einatmung. Reise bewusst mit der Einatmung und achte auf den Punkt, wo die Einatmung sich zur Ausatmung umkehrt. Komme dann bewusst mit der Ausatmung heraus.
4. Lass die Atmung (Ein- und Ausatmung) langsam, tief, sanft und gleichmäßig geschehen. Die Langsamkeit des Atmens lässt das Denken mehr Gleichgewicht und Frieden erlangen. Das Atmen soll in dem Sinne sanft sein, dass kein Geräusch durch Reibung in der Kehle oder der Nase entsteht. Lass das Atmen tief und bewusst geschehen. Dadurch steht die Reise des Denkvermögens, in dem sich das Bewusstsein des Menschen aufhält, in Beziehung zum ewigen Atem in ihm selbst.
5. Durch die vierte Stufe überschreitet das Bewusstsein seinen bisherigen Aufenthaltsort im Denken und geht in den ewigen Atem hinein. Es kann dann die Umkehr der Einatmung als Ausatmung empfinden. Das Beobachten dieses Umkehrpunktes befähigt das Bewusstsein zum Erfahren der Pulsierung, welche die Quelle des Atemvorgangs ist.
6. Durch regelmäßiges Praktizieren des zuvor Gesagten ermöglicht es der Atemvorgang, das pulsierende Prinzip im Herzzentrum zu erleben. Das Bewusstsein fühlt sehr große Freiheit, Behaglichkeit

und Erleichterung, wenn es sich eine Weile dort aufhält. Wenn es dort bleibt, werden die Atemzüge feinstofflich. Für alle äußeren Zwecke wird dies als Regulierung des Atemvorgangs angesehen und *Prânâyâma* genannt.

7. Wenn die Atemzüge zur Feinstofflichkeit neigen, tritt die Pulsierung in den Vordergrund und das Bewusstsein hält sich dort auf. Langsam entwickelt sich eine im Gegensatz zur objektiven Sicht stehende Innenschau, die zu Visionen führt, und der Aspirant erfährt erste Einblicke in das Licht und in den feinstofflichen Klang. So beschäftigt er sich innerlich und bewegt sich zu gegebener Zeit in eine Welt innerhalb der Welt.

Diese Praxis befähigt zur Kontaktaufnahme mit dem Überweltlichen, das eine innere Brücke erbaut, die *Antahkarana* genannt wird. Auf fortgeschrittenen Stufen hört, sieht und fühlt man die Berührung und den Geschmack der feinstofflichen Welt.

Lord *Krishna* sagt, dass sich solche Menschen im Inneren (*Antara Charinou*) genauso bewegen, wie ein Mensch in der Objektivität.

Antahkarana Sarîra ermöglicht die Bewegung in der feinstofflichen Welt, die *Antar Charana* genannt wird.

Botschaft von Lord *Maitreya*



Der *Yogî* – die kausale Welt

Die gegenwärtigen Ereignisse sind nur die Folge vergangener Taten. Die Natur bereitet aus den ausgeführten Handlungen Gerichte und serviert sie zur rechten Zeit. In der Natur gibt es keine Unfälle. Dies scheint nur so. In Wahrheit sind es Vorfälle. Alles geschieht gemäß dem Gesetz von Ursache und Wirkung. Der *Yogî* weiß dies und handelt, so wie er zu gegebener Zeit in einer Gemeinschaft handeln muss.

Ein *Yogî* steht über der Aktivität von Ursache und Wirkung. Seine Handlungen entspringen dem reinen Willen, dessen anderer Name Guter Wille ist. Sie beziehen sich auf Situationen, und in ihrer Bezugnahme gibt es kein persönliches Motiv. Die Lebewesen, die sich um einen *Yogî* versammeln, mögen zur kausalen Welt gehören – aber der *Yogî* nicht. Er steht mit ihnen so oft in Verbindung wie es nötig ist. Er hat weder ein Motiv zum Handeln, noch strebt er nach den Früchten der Handlung.

Allen, die in seiner Nähe sind, gibt er ein Beispiel, wie man sich selbst emporhebt in die Welt jenseits von Ursache und Wirkung.



Botschaft von Meister *Morya*

– *Maruvu Maharshi* –

Erinnerung

Eine Gruppe Reisender kam einst zu mir, fragte nach der Wahrheit und suchte meine Berührung. Ich erzählte folgende Geschichte:

Einmal kamen drei Mäuse zu mir und baten darum, dass ihnen die göttliche Berührung gegeben werde. Ich befragte die drei.

Erste Maus –

Du lebstest für die Nahrung. Du lebstest für dich selbst. Du lebstest, um deine Angehörigen zu ernähren. Sogar jetzt ist dies dein einziges Programm. Benötigst du die Berührung nur, um ein wenig länger zu leben, damit du selbst essen und die Deinigen ernähren kannst? Du bist nur ein ungesättigter Haushaltsvorstand. Warum brauchst du die göttliche Berührung?

Zweite Maus –

Du hast viele Bücher gelesen. Du warst ein Bücherwurm und hast dich durch alle verfügbaren Bücher gebohrt. Dich hungert nach Informationen, und du bist den zugehörigen Handlungen nicht zugeneigt. Haben dir die Bücher keine göttliche Berührung geschenkt? Was die Schriften dir nicht gaben, kann nicht gegeben werden. Du bist dein ganzes Leben ein Faulpelz gewesen, der wenig für die Lebewesen in seiner Umgebung getan hat. Die göttliche Berührung, die ich dir gebe, bedeutet dir nicht wirklich etwas.

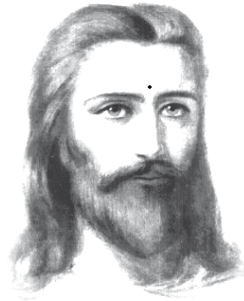
Dritte Maus –

Du hast dein Leben bis jetzt in Klöstern, heiligen Orten und *Ashramen* gelebt und an diesen heiligen Orten viele Dinge berührt. Hast du die göttliche Berührung nicht wahrgenommen? Wenn dies so ist, dann fühlst du nichts, wenn ich dich berühre.

Ihr Drei habt euer Leben entweder mit Ernährung, mit Lesen oder mit Herumwandern an heiligen Orten verbracht. Dadurch wird euer Leben nicht erfüllt. Sogar wenn ihr als Menschen geboren werdet, bestehen diese Einstellungen fort und ihr bessert euch nicht.

Als sie dies hörten, fühlten sich die drei Mitglieder der Gruppe tief berührt und nahmen eine ferne Erinnerung wahr.





Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –

Paradox

Viele tiefgründige Lehren wurden auf der Erde gelehrt. All diese Lehren beinhalten als Mittel die Einheit des Lebens, Gott als Existenz-Gewahrsein, Liebe als Grundlage der Erkenntnis und das Streben nach Wissen. Die Grundlagen waren immer dieselben. Unterschiede liegen in der Darstellung, die sich nach der Zeit, dem Ort und den Zuhörern richten.

Das Verständnis der Zuhörer variierte entsprechend ihrer Wahrnehmung von Person zu Person. Auf diese Weise wurde die eine Lehre vielfältig wahrgenommen, empfangen und konzipiert, so dass aus der einen Lehre viele entstanden, was zu fehlerhaften Auslegungen führte.

Das Original wurde verfälscht. Und Religionen wurden auf der Grundlage von ausgetauschten Wahrheiten gegründet. Nachbildungen gibt es reichlich, und sie sind im Dutzend billiger.

Dieser gesamte Prozess resultierte in dem Verbreiten von Unwahrheit im Namen der Wahrheit und führte zu Kämpfen und Zerstörungen im Namen Gottes und im Namen der Wahrheit. Jedes Mal, wenn die Wahrheit verfälscht wird, erscheint ein Sohn Gottes und verkündet die Wahrheit aufs Neue. Von vielen wird sie bestritten, aber von einigen, die nach Wahrheit hungern, angenommen. Jene, die von ihr berührt werden, verfolgen sie trotz Schwierigkeiten. Herzlich wenige haben Erfolg, andere lassen es sein. Da kann man nichts machen. Eine enorme Anstrengung führt zu einem kleinen Ergebnis. Aspiranten bemühen sich wenig und erwarten eine große Resonanz. Dieses Paradox bleibt.

Botschaft von Meister *EK*



Sterben bedeutet Wandel

Als du geboren wurdest, warst du ein Baby. Später wurdest du zu einem Kleinkind, dann zu einem Jugendlichen und dann zu einem Erwachsenen. So wirst du zur rechten Zeit altern und später wieder als Baby geboren werden. Dies alles sind Veränderungen.

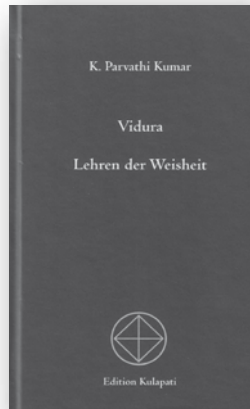
Jene, die nicht wissen, bezeichnen die Wandlung eines gealterten Menschen in ein Baby als Tod. Auch das ist ein Wandel. Alles sind Veränderungen. Sich wandeln heißt nicht sterben.



Vidura

Lehren der Weisheit

Die Arme des Rechtschaffenen
sind länger als sie erscheinen.
Sie reichen so weit,
dass sie dem bösen Menschen
Einhalt gebieten.

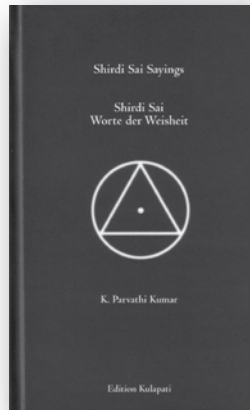


Shirdi Sai
Worte der Weisheit



Pflicht

Die Lehre des Lehrers löst sich in Luft auf und hilft jenen nicht, die in Hochmut und sinnlicher Befriedigung gefangen sind, und mehr mit dem Ergebnis als mit der Pflicht befasst sind.





Botschaft von Śrī Rāmakrishna

Der Aspirant und sein *Guru*

Als mitten im Meer ein Vogel, der seinen Sitz auf dem höchsten Mast eines Schiffes gefunden hatte, seiner Position müde wurde, flog er weg, um einen neuen Rastplatz für sich zu finden. Doch leider Gottes, ohne einen Sitz gefunden zu haben, kehrte er schließlich müde und erschöpft zu seinem alten Schlafplatz auf dem Masttop zurück. So geht es auch einem gewöhnlichen Aspiranten, der sich von der Monotonie der Aufgabe und Disziplin, die ihm von seinem wohlwollenden und gründlich erfahrenen *Guru* übertragen wurde, abgestoßen fühlt. Er verliert alle Hoffnung, und da er kein Vertrauen in den *Guru* hat, macht er sich auf, in der weiten Welt einen neuen Führer zu suchen. Ganz sicher wird er schließlich nach einer ergebnislosen Suche zu seinem ursprünglichen Meister zurückkehren. Dies hat indes die Verehrung des reuigen Aspiranten für seinen eigenen *Guru* gesteigert.

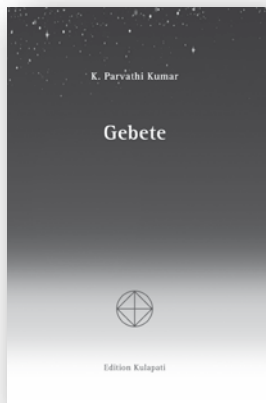
Gebet eines Laien

58



You made us
in Your image and likeness.
You gave us freedom!
It is a privilege!
But we have no ability
to handle such freedom.
Take it back.
Better we remain
bonded to You.
We pray!

Du schufst uns
nach Deinem Bild und Gleichnis.
Du gabst uns Freiheit!
Dies ist ein Privileg!
Doch können wir
mit dieser Freiheit nicht umgehen.
Nimm sie zurück.
Wir bleiben besser
an Dich gebunden.
Wir beten!





Okkulte Meditationen

Meditation 65

**Wheel of time rotates.
 Serpent of time unwinds.
 Wheel is cut in the East.
 Wheel cut is serpent.
 Wheel cut has head and tail.
 Serpent has head and tail.
 Time lived as head and tail.
 Time before life is wheel.
 The wheel rotates.
 The serpent creeps on.**

Das Rad der Zeit dreht sich.
 Die Schlange der Zeit rollt sich ab.
 Das Rad wird im Osten durchschnitten.
 Das durchschnittene Rad ist die Schlange.
 Das durchschnittene Rad hat Kopf und Schwanz.
 Die Schlange hat Kopf und Schwanz.
 Die gelebte Zeit als Kopf und Schwanz.
 Die Zeit vor dem Leben ist das Rad.
 Das Rad dreht sich.
 Die Schlange kriecht weiter.

Kommentar:

In der vorausgehenden Meditation wurde gesagt, dass die Zeit Drehung ist. Der Globus dreht sich. Symbolisch wird die Drehung als Kreis dar-

gestellt. Da die Erdkugel sich um sich selbst dreht, erlebt man Sonnenaufgang und Sonnenuntergang. Von Sonnenaufgang bis Sonnenaufgang zählt man eine Erdumdrehung. Die Sonne geht im Osten auf. Daher zählt man von einem Sonnenaufgang bis zum nächsten einen Tag. Er entspricht einer Umdrehung. In einem Kreis ist jeder Punkt zugleich Anfang und Ende, denn der Kreis beginnt an einem Punkt, dehnt sich aus und endet dann am selben Punkt. Man sagt, dass der Kreis der Zeit eine Schlange ist, deren Kopf und Schwanz aus demselben Punkt hervorkommen. Esoterisch ausgedrückt: Der Schwanz der Schlange ist für sich selbst schwarz. Das bedeutet: In jedem Zeitzyklus birgt der Anfang bereits das Ende in sich, und jedes Ende hat einen neuen Anfang zur Folge. Vom Kopf zum Schwanz, vom Schwanz zum Kopf bewegt sich die Schlange wie ein Rad weiter. Es ist eine kreisförmige Bewegung.

Das Rad wird im Osten durchschnitten, so dass man die Drehung erkennen kann. Doch jedes Mal findet der Schnitt im Osten auf einem höheren Ring des Kreises statt, weil die Erde sich dreht und dabei für sechs Monate die scheinbare Aufwärtsbewegung der Sonne und anschließend ihre scheinbare Abwärtsbewegung verursacht. Der aufsteigende oder nördliche Lauf der Sonne dauert vom 22. Dezember bis zum 21. Juni, und der absteigende oder südliche Lauf der Sonne dauert vom 22. Juni bis zum 21. Dezember.

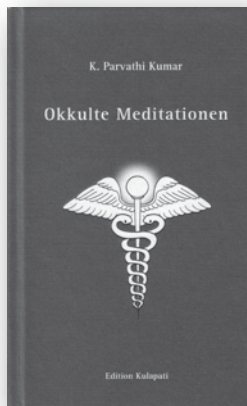
Wenn die Sonne von Süden nach Norden zu wandern scheint, rollt sich die Schlange ab, und wenn die Sonne von Norden nach Süden zu wandern scheint, rollt sich die Schlange auf. Somit kriecht die Schlange in einem Jahr von oben nach unten und wieder von unten nach oben.

Weil sich das Rad der Zeit nach oben und unten dreht, entstehen die Jahreszeiten: Sommer, Winter, Regenzeit usw. Sie tragen zur Entstehung des Lebens bei. Die Förderung des Lebens sowie sein Rückgang erfolgen durch die kreisförmige Bewegung der Zeit mit ihrer Aufwärts- und Abwärtsbewegung, die das Abrollen und Aufrollen bewirkt.

Das Leben gibt es nicht vor der Zeit und die Zeit nicht vor dem Leben. Beide sind gleichzeitig da. Wenn sie auftauchen, wird das Rad durchschnitten und erhält eine Lebensspanne, die abgemessen ist. Vor der Zeit und dem Leben gibt es die Existenz, in der das Bewusstsein in einem statischen Zustand ruht. Sobald der Antrieb des Bewusstseins hervortritt, wandelt es sich zur Pulsierung des Lebens und ist einer be-

stimmten Zeitspanne unterworfen. Das Rad entfaltet sich durch jenen Antrieb, der ein von innen kommender Impuls ist.

Denkt über das oben Dargelegte nach und lest die Meditation noch einmal, um sie zu verstehen. Ich fasse zusammen: Die Drehung der Zeit ist wie ein Rad. Es wird die Schlange der Zeit genannt. Das Rad der Zeit rollt sich entsprechend dem nördlichen und südlichen Lauf der Sonne ab und wieder auf. Obwohl das Rad weder Anfang noch Ende hat, wird es im Osten durchschnitten, damit man die Drehung zählen kann. Das heißt, man zählt von Sonnenaufgang zu Sonnenaufgang. Das durchschnittenen Rad erschafft auf diese Weise Anfang und Ende, die als Kopf und Schwanz bezeichnet werden.



Jüngerschaft

Das Leben eines Jüngers

Ein Jünger steht während des Tages mit der Welt in Beziehung und zieht sich nachts aus der Welt zurück. Er bewegt sich zwischen der irdischen und überirdischen Welt und arbeitet Tag und Nacht. Er entwickelt die Fähigkeit, sich von den Sinnen und dem Denken zurückzuziehen, in das subjektive Denkvermögen einzutreten und weiter tief ins Innere zu *Buddhi* zu gehen. Auf der *buddhischen* Ebene des goldenen Lichts findet er seine Gruppenmitglieder und ist dort in vielfachen Dimensionen des Plans tätig. Wird es Tag, kehrt er zurück, steht mit den Gruppen in der Welt in Beziehung und versucht, die überirdischen Ziele auf die weltliche Ebene zu übertragen. Dadurch erbaut er von der überirdischen zur irdischen Ebene Lichtlinien, welche die Manifestation von Energie ermöglichen. Auch spielt er seine kleine Rolle in der Erfüllung des großen Planes, der die Errichtung des Reiches Gottes auf Erden zum Ziel hat. Sowohl in der irdischen als auch in der überirdischen Ebene steht er mit Gruppen in Beziehung.

In seiner Freizeit kontempliert er auf der *buddhischen* Ebene und bezieht sich auf die Seele, die er ist. Darüber hinaus stellt er sogar als Seele eine Beziehung zur Überseele her. Für ihn ist das Licht ein Buch, und in das Buch schreibt er seinen eigenen Text, der zu einer Schrift wird. Seine Vorbilder sind die Älteren und seine Lehrer, die Meister und Großmeister.

Herrlich ist das Leben eines Jüngers, der ein derart ewiges Leben lebt.

Ein Jünger



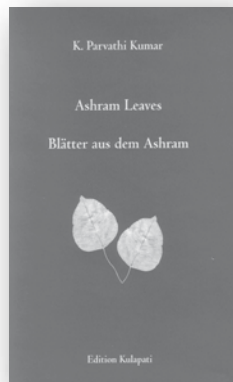
Blätter aus dem *Ashram*

65

Die Achse und das Rad

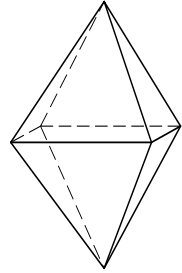
Der Herr ist der Herrscher des Universums. Er herrscht über dessen Aktivität. In seinem Schöpfungsspiel führt er Wesen zusammen und auseinander. Das Wort ist das Instrument seiner Herrschaft. Er verstrickt und verkettet die Wesen durch Namen und Wörter, indem er unzählige illusionäre Beziehungen schafft. Da ihnen durch Gedanken Zügel angelegt wurden und Wörter, Namen und Vorstellungen sie fesseln, bewegen sich die Menschen geschäftig in der Scheinwelt von Worten.

In diesem Spiel gibt es Vereinigung, Gemeinschaft, Verständigung sowie Trennung, Konflikt, Verwirrung und Entfremdung. Menschen kommen zusammen, um wieder auseinanderzugehen. Sie gehen auseinander, um wieder zusammenzukommen. Das Spiel geht weiter: die Wesen sind die Achse und ihre Körper die Räder um die Achse. Diese ist stabil, während sich das Rad dreht. Eines ist unveränderlich, das andere verändert sich.



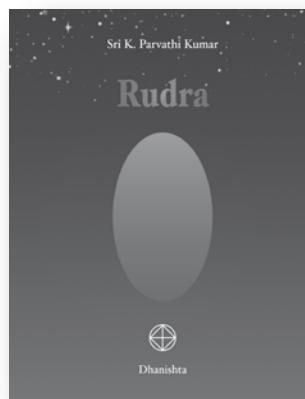
Rudra

(Teil 67)



Zusammenfassung

Im Plan der *vedischen* Weisheit und ihrer dazugehörigen *Purânen* ist *Rudra* der Herr des Willens, der Herr der Feuers, der den Weg für die Schöpfung auf verschiedenen Ebenen öffnet. Er ist auch der Herr, der die Hindernisse der Schöpfung beseitigt und den Wesen auf dem Pfad der Rückkehr hilft. So ist *Rudra* beim Betreten und Verlassen der Welt der hauptsächliche Helfer, *Guru*, Lehrer und *Yogî*. Gewöhnlich wird er als *Šiva* bezeichnet. Auf der suprakosmischen Ebene ist er *Agni*, auf der kosmischen Ebene *Rudra*, auf der solaren Ebene *Vâyu*, der kosmische Atem, und auf der planetarischen Ebene *Sûrya*, die Sonne. Er ist das Willensprinzip, das ungehindert schwingt. Möge Lord *Rudra* den Suchenden helfen, ihren Willen mit seiner Glut, die Guter Wille ist, zu verstärken.

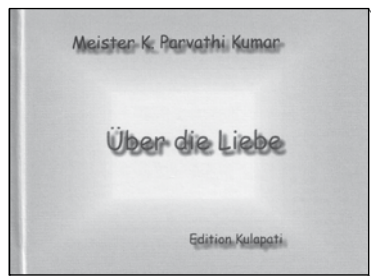




Über die Liebe

62

Das Schlagen des Herzens ist Liebe.
Wenn Liebe in Erscheinung tritt,
ist das Schlagen fühlbar.

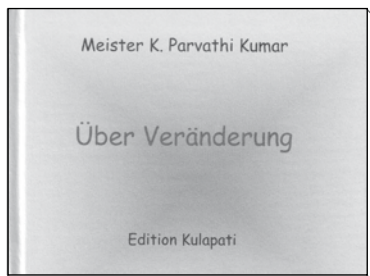




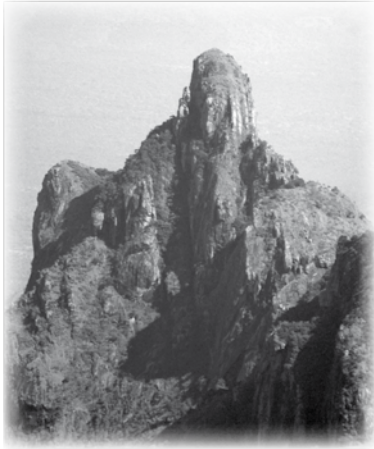
Über Veränderung

62

Das Beste zusammenzubringen,
gleich wo man es auch findet,
und es maßvoll
in das bestehende System einzuführen
ist ein weiteres Werkzeug
für Veränderung.



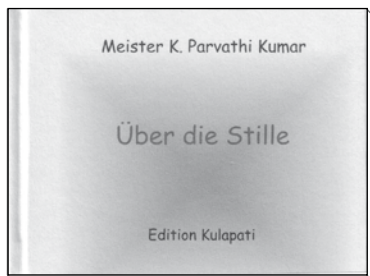
* Aus dem Buch ÜBER VERÄNDERUNG von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati



Über die Stille

62

In der Stille kannst du den Aufbau der Atome
in dir wahrnehmen.
Die Grundsubstanz ist dieselbe in allem, was ist.
Veränderung im Aufbau macht den Unterschied.
Er geschieht in Stille.
Dann wird Eisen zu Gold.



Hymne an *Agni*

62



त्वं दूतो अमर्त्य आ वहा दैव्यं जनम् ।
शृण्वन्विप्रस्य सुष्टुतिम् ॥

*Tvam Dûto Amartya Âvâha Daivyam Janam
Srunvan Viprasya Sushtutim*

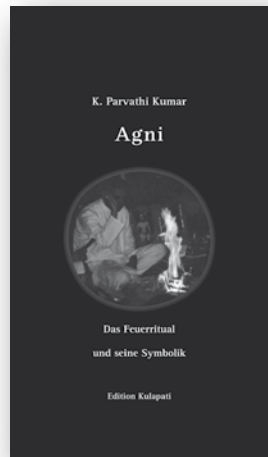
Bedeutung:

Oh Lord *Agni*! Du bist der Bote der Götter. Du bist der Unsterbliche. Bitte, lade die *Devas* zugleich mit dir zu uns ein. Bitte, schenke den Äußerungen des Rituals Gehör und erfülle uns.

Kommentar:

Lord *Agni* ist die Grundlage der ganzen Schöpfung. Feuer existiert in allem. Entsprechend dem Grad seiner Manifestation leuchten die Lebewesen und Existenzebenen. Er ist in allem, und alles ist in ihm. Die *Devas* sind die Strahlenden, weil sich *Agni* im Überfluss in ihnen manifestiert. Wir, die Menschen, streben danach, erleuchtet zu werden und grenzenlos zu strahlen. Das Feuer in allem ist der natürliche Bote, denn er lebt in allem und kann daher alle informieren. Die Ritualisten erkennen in *Agni* diese funktionale Qualität des Boten. Sie preisen *Agni* auch als den Unsterblichen und Ewigen. Sie bitten darum, dass *Agni* sich selbst und mit ihm die *Devas* der kosmischen, solaren und planetarischen Ebenen hervorbringt, so dass die Gruppe, die das Ritual durchführt, in Fülle ge-

segnet werde. Wenn die Äußerungen angemessen dargebracht werden, wird *Agni* die Bitte erfüllen. Bei der Durchführung des Feuerrituals in einer Gruppe werden die *Mantren*, Hymnen und Anrufungen des Rituals von jenen geäußert, die dies sachgerecht tun können. Die Ausführenden müssen sehr fokussiert sein und ihre Äußerungen mit äußerster Aufmerksamkeit und Andacht darbringen. Der Klang der Äußerung ist für *Agni* der Schlüssel, um die Gruppe zusammen mit den *Devas* zu erfüllen. Ein solches Verständnis gibt diese Hymne.



Invokation
der violetten Flamme

55



Master Namaskâram

We seek to climb pyramids.
We wish to be
at the pinnacle of the pyramid.

Wir wollen Pyramiden erklimmen.
Wir wünschen uns, an der Spitze
der Pyramide zu stehen.

Seeking and wishing
are the blinds.
Service and sacrifice are the keys.

Begehren und Wünschen
sind die Täuschungen.
Dienst und Opfer sind die Schlüssel.

Offering all is the ritual.

Alles anzubieten ist das Ritual.

'All-offering' was the key
of Munis of the East
and Mayans of the West.

Alles zu opfern war der Schlüssel
der Munis im Osten
und der Mayas im Westen.

Inspire us to offer,
offer ourselves!

Inspiriere uns dazu anzubieten,
uns selbst anzubieten!



Aus der Feder des Lehrers

Fragen und Antworten

Einige Aussagen der Weisheit

Frage:

Abgesehen von der göttlichen Weisheit, gib uns zur Abwechslung einige Anleitungen der weltlichen Weisheit.

Antwort:

Lieber Bruder, die Frage bringt interessante Antworten. Hier sind einige:

1. Wenn du eine verwitwete Schwester zu Hause hast oder wenn du offensichtlich zwei Frauen unterhältst – du verlierst deinen Frieden im Leben.
2. Borge niemals etwas oder leihe niemals etwas aus, es führt zu andauerndem Kummer. Wenn du etwas borgst, wird der Verleiher häufig in deinen Gedanken auftauchen und dich stören. Der Herr des Todes besucht dich einmal, der Verleiher besucht dich ständig mit oder ohne persönlichen Kontakt.
3. Du kannst einem Feind mit friedlichen oder kriegerischen Mitteln begegnen. Du kannst dich um deine Krankheit mit angemessenen Behandlungsmethoden kümmern. Du kannst den Tod mit Wissen empfangen. Aber es gibt keinen Weg, der Armut zu entsprechen und sie aufzulösen.
4. Armut anzunehmen und sie zu ertragen befähigt zur Überwindung von Hitze, Kälte, Hunger und körperlicher Anstrengung. Aber Akzeptanz ist selten.

Von allen Ritualen ist das Ritual des Fastens für einen Geizhals am interessantesten. Von allen Behandlungsformen für Krankheiten ist das Fasten das beste Heilmittel. Von allen Praktiken, die zur Erkenntnis und Verwirklichung führen, ist beständiges Erinnern die beste Praxis.

Agni – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers



Vorträge in Wipperfürth 1991 von Meister KPK
(Teil 6)*

Innere und äußere Reinheit

Einst wurde Meister *Morya* von seinem Jünger, einem König, in dessen Haus eingeladen. Meister *Morya* stimmte zu. Der König begrüßte den Meister in seinem Salon, in dem die Gäste empfangen wurden. Alles war dort wohl geordnet. Der Meister sagte jedoch: „Dein Empfangszimmer interessiert mich nicht so sehr. Mich interessieren vielmehr die Räume, in denen du deine Schriften liest. Ich bin an deiner Küche und an den Räumlichkeiten für Toilette und Bad interessiert. Ich weiß, dass das Empfangszimmer immer gut hergerichtet ist, aber dein tieferes Wesen interessiert mich mehr als deine Oberfläche.“ Der König fühlte sich etwas unfrei, den Meister in solche Bereiche mitzunehmen. Der Meister durchschritt alle Räume und erteilte dann einen Rat.

Versteht, dass jeder Teil eures Hauses genauso wichtig ist wie das Empfangszimmer und dass in jedes Zimmer viel Licht hineinkommt, wenn man durch entsprechende Vorbereitungen es dem Licht gestattet, sich in allen Räumen zu verbreiten. Denkt nicht, dass ihr auf der Toilette und im Badezimmer kein Licht benötigt. Meine Erzählung beruht auf einem wirklichen Ereignis.

Der Meister suchte auch das Schlafzimmer auf und sagte zum König: „Das Schlafzimmer ist ein großer Tempel. Dies ist der einzige Ort, von dem aus ihr jede Nacht euren Körper verlasst. Und ich sehe hier viel Unordnung. Ist dir bekannt, dass während des Schlafes dein physischer Körper hier bleibt und dein astraler Körper sich entfernt? Der physische Körper muss geschützt werden, wenn der astrale ihn verlässt. Wenn du also dein Schlafzimmer mit konfusen Energien füllst und dich für das

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Dieser Vortragstext ist vom Verfasser nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

Schlafen nicht gut vorbereitetest, dann schaffst du dir viele Gefahren. Es ist, als würdest du dich selbst dem Feind öffnen. Während du beim Schlafen abwesend bist, kann der physische Körper angegriffen werden. Also lerne, mit einem reinen Körper in einem ordentlichen, sauberen Bett zu schlafen und wenigstens ein Licht in deinem Zimmer anzulassen, so dass es dich während deiner astralen Reisen schützt.“

Der Meister empfahl dem Jünger nachdrücklich, während des Schlafens ein Licht brennen zu lassen. Dieses Licht schützt den physischen Körper des Schlafenden, und dies führte zu dem Brauch, Kerzen oder Bettlampen brennen zu lassen. Der Meister gab diese Hinweise und ging fort.

Der Jünger begann zu arbeiten. Nach einigen Jahren lud er wieder den Meister ein. Der Meister kam, und der Jünger war bemüht, ihm alle Winkel seines Hauses zu zeigen. Da sagte der Meister: „Diesmal bin ich nicht gekommen, um alle Ecken und Winkel deines Hauses zu sehen. Du hast in deinem eigenen Wesen eine Küche, Toilette, ein Empfangs- und ein Schlafzimmer, und ich bin gekommen, um dir zu sagen, dass du in dir selbst ähnliche Räume hast, die erleuchtet werden müssen, so wie du jeden Raum deines Hauses sehr sauber gehalten und es dem Licht ermöglicht hast, sich in jedem Winkel deines Hauses zu verbreiten. Die Küche ist nichts anderes als dein Solarplexus und dein Magen. Ich brauche dir nicht zu sagen, was deine Toilette ist, aber ich muss dir etwas zu deinem Schlafzimmer sagen. Die Aktivität im Schlafzimmer sollte mehr Licht in sich tragen, falls du mit Mir in Kontakt sein möchtest. In deinem esoterischen Schlafzimmer wird viel mehr Licht benötigt.“

Der Jünger verstand. Und bei seinem dritten Besuch war der Meister sowohl mit dem äußeren als auch mit dem inneren Haus zufrieden.

Dieses Geschehen wird im Buch AGNI YOGA mit einfachen Begriffen geschildert, ohne die Namen des Meisters und des Jüngers zu erwähnen. Namen sind unwichtig, nur das Konzept ist entscheidend. Das macht *Agni Yoga* aus.

.../wird fortgesetzt

Meister EK

VISHNU PURÂNA

29



Kapitel VIII

Die acht Formen der Manifestation des Herrn und ihre acht Frauen

Dann gab der Herr den *Maruts* sieben unterschiedliche Orte innerhalb der Schöpfung und bestimmte die Orte für ihre Frauen und Kinder. Auf diese Weise konnte der Herr selbst in acht verschiedenen Formen existieren – in den sieben der *Maruts* und in einer für sich selbst.

Die acht Formen der Manifestation des Herrn:

1. *Sûrya*, der Sonnengott,
2. *Jalam*, der Herr der Wasser,
3. *Mahî*, der Herr der Erde und von allem Feststofflichen,
4. *Vâyu*, der Herr der Luft,
5. *Vahni* der Herr des Feuers,
6. *Âkâşa*, der Herr der Leuchtkraft, der den Raum mit Blau erfüllt,
7. *Dîkshita Brahmana*, das Individuum, geschaffen aus der Weisheit *Brahmâs*, das sich dem Werk des Herrn widmet,
8. *Soma*, der Herr der Musik, Pulsierung, Periodizität und Wiederholung, der das Innere und die Umgebung der Einheit eines Schöpfungsglobus als Herr der *Gandharva*-Ebene durchdringt und dessen Strahlen seines Daseins sich durch die Sonne unseres Sonnensystems über den Satelliten Mond in der Objektivität unserer Erde spiegeln.

Die Frauen dieser acht Manifestationen:

1. *Suvarchala*, das gute Leuchten,
2. *Ushâ*, die Morgendämmerung,

3. *Vikeši*, die Unbehaarte oder das Licht ohne Lichtstrahlen,
4. *Sivâ*, die Göttin, die über Wünschenswertes und Glücksverheißendes herrscht,
5. *Swâhâ*, die Göttin, die durch die Tore der Flamme der Objektivität Götter in die Manifestation ruft,
6. *Disâha*, die Göttin, die dem Richtungsbewusstsein vorsteht. Sie erschafft die Winkel und Grade zwischen dem Zentrum und dem Kreisumfang einer Schöpfung,
7. *Dîkshâ*, die den Vorsitz über die Regelmäßigkeit und Präzision der Manifestation führt
8. *Rohinî*, die über die rote Farbe herrscht, aus der die erste Manifestation des Farbspektrums aus dem größeren Licht, das wir Dunkelheit nennen, aufsteigt.

Sûti und *Prasûti* bewirkten, dass diese acht Frauen der acht Manifestationen des Herrn gebaren, und ihre Kinder erhielten folgende Namen:

1. *Šanischara*, der Herr, der dem Planeten Saturn vorsteht,
2. *Šukra*, Venus,
3. *Lohitânga*, Mars,
4. *Manojava*, Mond,
5. *Skanda*, der jetzt als Uranus bezeichnete Planet,
6. *Sarga*, der Herr der Schöpfung, der Sonnengott unseres Sonnensystems,
7. *Santhana*, der Herr der Kontinuität, der die Periodizitäten und Zyklen der Schöpfung leitet und in unserem Sonnensystem bisher von keinem planetarischen Körper repräsentiert wird,
8. *Buddha*, der Herr, der dem Planeten Merkur vorsteht.

Lord *Rudra* nahm *Satî*, die Göttin der Existenz und Tochter von *Daksha*, zu seiner ehrenwerten Frau. Infolge des Zorns von *Daksha* verließ jedoch *Satî* ihren Körper und wurde als *Himâvatî*, Tochter des Herrn der schneebedeckten Bergspitzen, wiedergeboren. Lord *Rudra* nahm sie erneut als seine Frau an.

Der Weise *Bhrigu* und seine Frau *Khyâti* gebaren *Dhâta* und *Vidhâta* (Schöpfung und ihre Organisation). Sie gebaren auch die Göttin *Šrî*, die *Nârâyanas* Frau wurde.

Drei Seiten für Jugendliche

Ethik*

Wende dich rasch ab von
dem Verwandten, der dir in der Not nicht beisteht,
dem Pferd, das im Krieg nicht vorwärts reitet, und
der Gottheit, die keine Gebete erhört.



Editorial aus der monatlichen Website**

JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 75)

Liebe Jugend,

Gedankenlosigkeit und Vergesslichkeit stellen Hindernisse für die Entwicklung im Leben dar. Sie zeigen sich unbemerkt und stillschweigend bei Kindern. Wenn es sich einmal in ihrem Verhalten verankert, ist es schwierig, dies zu überwinden. Es wird zu einer ständigen Begrenzung in der Entwicklung. Lasse nicht zu, dass sich Gedankenlosigkeit und Vergesslichkeit in dir entwickeln. Der Schlüssel dafür ist, dein tägliches Programm entsprechend eines selbst festgelegten Zeitplanes zu befolgen. Mache dir einen Zeitplan bezüglich Essen, Studium, Spielen und Bewegung sowie Schlaf, und folge diesem Plan so genau wie möglich. Neige nicht dazu, eine für das Studium festgesetzte Zeit aufzuschieben. Erlaube nicht den Stunden für Bewegung und Spiel, sich in die Schlafenszeit oder in die Zeit für das Studium hinein auszuweiten. Erlaube nicht der Zeit, einfach verschwenderisch wegzugleiten. Sogar wenn du beim Spielen bist, verbinde dich mit geistreichen Spielen, die physische Betätigung erfordern. Das Gehirn funktioniert besser, wenn der Körper dabei aktiv ist. In der Weise, wie sich der Körper betätigt, kann das Blut wirkungsvoll von Kopf bis Fuß zirkulieren. Eine gute Blutzirkulation bewirkt ein besseres Arbeiten des Gehirns. Wenn man mit Computerspielen beschäftigt ist oder mit einer Play Station spielt, so mag dies interessant sein, doch ist es auf Dauer

* Übersetzung aus dem englischen Buch THE DOCTRINE OF ETHICS von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta, Visakhapatnam

** Siehe www.jugendforum-mithila.de, Herausgeber 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

nicht sehr hilfreich für die Entwicklung des Gehirns. Ein Gehirn, das bloß schnell arbeitet, ist nicht in angemessener Weise funktionsfähig. Es sollte ein Gehirn sein, das auch in der Lage ist, nachzudenken. Es muss angemessenes Nachdenken für eine entsprechende Handlung geben. Schnelles Denken und schnelles Handeln führen häufig zu Fehlern bei der Tätigkeit. Je mehr Fehler es gibt, desto mehr Lücken entwickeln sich in der Aufmerksamkeit. Der Gedankenfluss und das entsprechende Handeln sollten ausgeglichen sein, um in äußerster Geschicklichkeit eingesetzt zu werden.

Das oben Dargestellte möge nicht als eine langweilige Moral-Doktrin verstanden werden. Denke darüber nach, um dir etwas Gutes zu tun.



Geschichten für Jugendliche

Die Elefanten von *Mathurâ*

In der heiligen Stadt *Mathurâ* leben viele Tiere, darunter mehrere 100 Elefanten. Nur die Elefanten verhalten sich mit Anstand und Würde. Sie nehmen sich niemals selbst etwas, sondern stehen bescheiden neben einer Bude mit Süßigkeiten und warten geduldig, bis sie etwas abbekommen.

Obwohl die Elefanten sich gegenseitig ihren Respekt bezeugen, hängen sie nicht aneinander. Manchmal schenken sie jedoch Hunden, Eseln oder anderen kleinen Tieren ihre leidenschaftliche und feurige Zuneigung.

Einmal hatte ein Elefant Zuneigung zu einem Esel gefasst und ihn unter seinen Schutz genommen. Er stand am Stalltor, wo der Esel lebte. Der Esel wurde zur Arbeit vermietet. Ein englischer Soldat mietete ihn, bestieg ihn und begann, als der Esel sich nicht bewegte, dessen Flanken mit seinen schweren Stiefeln zu bearbeiten. Der Elefant beobachtete die Misshandlung seines Liebling, ergriff den Soldaten mit seinem Rüssel und schüttelte ihn dermaßen durch, dass der Soldat zu seiner Waffe griff. Er wollte den Elefanten auf der Stelle niederschließen. Die Umstehenden überzeugten ihn jedoch, das nicht zu tun, weil andere Elefanten in der Nähe wären und ihn früher oder später sicher töten würden – so erstaun-

lich ist der Zusammenhalt der Elefanten. Der Soldat war berührt von dem, was er hörte, vergab dem Elefanten und reichte ihm als Geste der Versöhnung ein Stück Zucker. Der Elefant stand still, dachte eine Weile nach, nahm das wohlschmeckende Stückchen, ging sofort zum Esel und legte der geschundenen Kreatur mit seinem Rüssel den Zucker in das Maul. Dann drehte er sich um und ging seines Weges, wie ein Mensch, der beleidigt wurde, ohne den Soldaten zu beachten.

Aus: H.P. Blavatsky: FROM THE CAVES AND JUNGLES OF HINDOSTAN; Die Geschichte vom Esel trug sich 1860 zu und wurde ihr von dem Soldaten selbst erzählt; 4. Auflage 2001, Seite 601f (gekürzt).

zusammengestellt von Dr. Barbara Kleyböcker

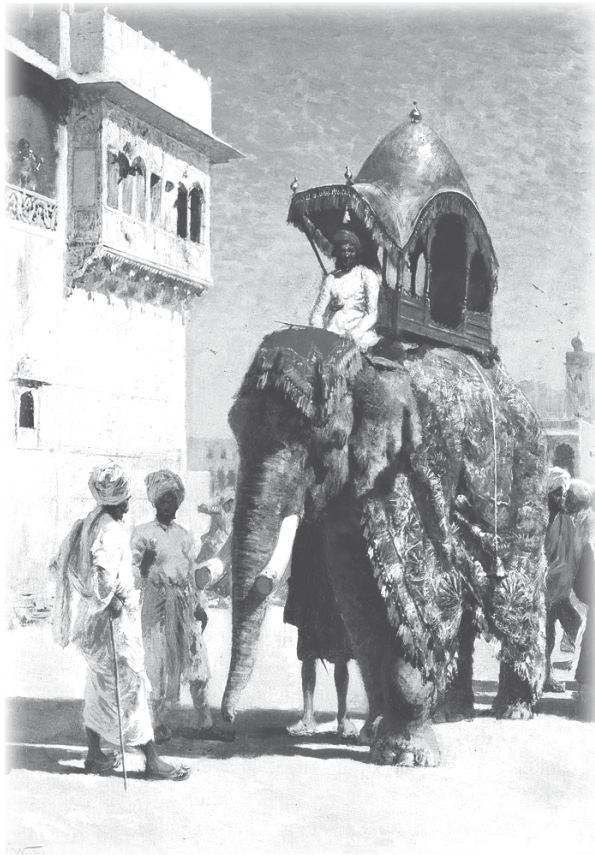


Bild zur Symbolik von Stier ॐ

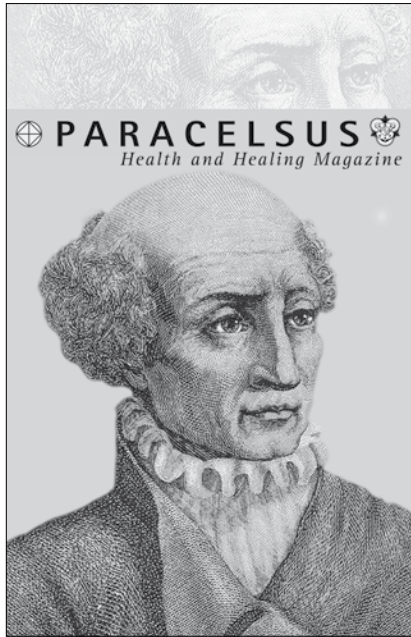
Die Frau im Herzen des Mannes



Der Jünger des geistigen Weges muss sein niederes Zentrum erhöhen und es mit dem höheren verschmelzen. Aus diesem Grund steht das Zeichen Stier für die Frau im Manne, während die Zwillinge Frau und Mann bedeuten. In den Zwillingen stellt die Frau nur eine Hälfte des Mannes dar, beim Stier ist sie das Herz des Mannes. Der Stier ist das Symbol von Lord *Vishnu* mit *Lakshmî* in seinem Herzen. Wenn die Aktivität des unteren Pols zum reinsten Ausdruck der Liebe des höheren Poles geläutert ist, dann lebt die Frau im Herzen des Mannes.

Aus dem Buch SPIRITUELLE ASTROLOGIE von E. Krishnamacharya

Bild von Ludger Philips



Editorial Nr. 92 im PH&H Nr. 7/VIII*
von Dr. K. Parvathi Kumar

Schutz durch Licht-Pyramiden

Seit frühester Zeit besteht die Präventivmedizin darauf, dass man um sich selbst Licht-Pyramiden bauen und über das Sonnenlicht meditieren oder kontemplieren sollte, da es die Quelle der Gesundheit und der Heilungsenergien ist. Dafür sollte man mit Hilfe der Vorstellungskraft eine Pyramide bauen. Man stellt sich vor, dass man von

den Sonnenstrahlen aus dem Osten, Westen, Norden und Süden erreicht wird. Auf diese Weise baut man ein vierarmiges Kreuz auf, in dem das Herz den Mittelpunkt bildet. Dann stellt man sich vor, wie man die Endpunkte der vier Arme miteinander verbindet. Dadurch wird um das Herz ein quadratisches Feld geschaffen. Anschließend werden mit Hilfe der Vorstellungskraft die vier Ecken des Quadrats durch Linien aus Licht über dem Kopf miteinander verbunden. Dann setzt man sich in diese Pyramide hinein. Durch das Licht der Pyramide werden nun der Kopf, die Schultern und der Oberkörper bedeckt. Auf die gleiche Weise bildet man noch eine weitere Pyramide, indem man die vier Ecken des Quadrats unterhalb der Füße miteinander verbindet. Dadurch entsteht vom Herzen bis unter die Füße eine nach unten gerichtete Pyramide. Die Menschen des Altertums bauten diese Doppelpyramide mit Hilfe der Vorstellungskraft und füllten sie mit Sonnenenergie. Es galt als äußerst wohltuend, 24 Minuten während der Morgendämmerung darin zu verweilen, denn auf diese Weise wurde der Körper innen und außen

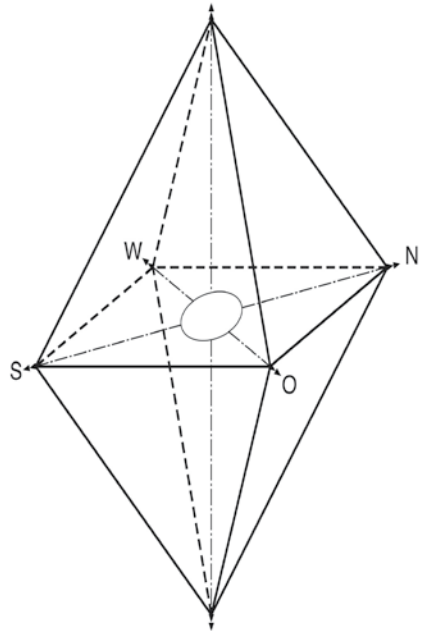
* Kontaktadresse: Paracelsus-Center, Wasenmattstr. 1, CH-8840 Einsiedeln
Tel.: +41-554220779, Fax: +41-554220780, E-Mail: info@paracelsus-center.ch
Web: www.paracelsus-center.ch

durch das goldene Licht der Sonnenscheibe geschützt. Die gleiche Übung wiederholte man in der Abenddämmerung. So wurden die Gesundheit und die Heilungsenergien gestärkt, die sich Krankheiten widersetzen.

Später wurde die Doppelpyramide künstlerisch als *Šiva Lingam* dargestellt, bei dem die scharfen Kanten der Doppelpyramide abgerundet sind. Ein *Šiva Lingam* hat eine längliche Form. Tatsächlich ist jeder Mensch von seiner Aura umgeben, die ebenfalls eine längliche Form hat. Wenn in den Morgen- und Abendstunden die Sonnenenergie das Herz erfüllt und sich von dort über den ganzen Körper verteilt, wird dadurch die Aura gereinigt. Eine leuchtende Aura weist auf gute Gesundheit und Lebenskraft des Körpers hin.

Nach gewisser Zeit fingen die Menschen an, auf der Erde Pyramiden zu bauen und Krankheiten zu heilen, doch jene Pyramiden, die jeden Tag mit den Energien der Sonne gebaut werden, sind viel wirkungsvoller. Sie bestehen ewig und sind feinstofflich.

Diese Methoden, durch die man Krankheiten verhindern kann, sollten allgemein bekannt gemacht werden.



Die Wissenschaft des Menschen (Teil 1)*

(Jugendseminar von Meister KPK in Visakhapatnam im August 2001)

Der Schlüssel zur Weisheit

Wenn es einen Empfänger gibt, aber keine Übertragung, kann keine Wissensvermittlung stattfinden. Eine Kommunikation kann auch dann nicht geschehen, wenn es zwar einen Sender, aber keinen Empfänger gibt.

Nach dem Überreichen der Blumengirlande tauchte folgende Frage auf: „Warum Blumen?“ Blumen sind ein Symbol für die Liebe. Dann stellt sich die Frage: „Warum eine Blumengirlande und nicht nur eine Blume?“ Die Girlande bringt zum Ausdruck, dass ihr alle hier zusammengekommen seid, um das zu empfangen, was gelehrt wird. Es ist ein Ausdruck von Liebe zum Lehrer und auch eine Respektsbekundung gegenüber der Weisheit, die ihr lernen wollt.

Für den Empfang von Weisheit gibt es einen Schlüssel. Die Weisheit fließt gut, wenn derjenige, von dem ihr die Weisheit empfangt, an euch Freude hat. Wenn der Lehrer nicht zufrieden ist, dann wird die Weisheit nicht strömen. Es ist wie beim Melken einer Kuh. Behandelt man die Kuh liebevoll, dann gibt die Kuh mit Freude Milch. Wenn sie schlecht behandelt und die Milch der Kuh entzogen wird, dann gibt die Kuh aufgrund ihrer Hilflosigkeit Milch, aber diese Milch wird nicht die Liebe der Kuh enthalten.

In allem, was wir empfangen, sind die Schwingungen wichtiger als das Materielle. Was mit Liebe serviert wird, hat viel mehr Nährwert als etwas, das ohne Liebe gereicht wird.

Es ist wichtig, dass der Schüler auf das Lernen eingestellt und fokussiert ist und dass er gegenüber dem Hochachtung empfindet, was er zu lernen beabsichtigt. Ist diese Ausrichtung nicht vorhanden, dann strömt die Energie nicht, dann strömt die Weisheit nicht. Ihr Strömen hängt vom Maß der Ausrichtung des Schülers ab. Je tiefgründiger der Schüler ist, desto tiefer ist die Weisheit, die ihm zufließt. Dies zeigt, wie notwen-

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Dieser Vortragstext ist vom Verfasser nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

dig eine herzliche Beziehung zwischen Lehrer und Schüler ist. In dem Maße, wie der Schüler dem Lehrer Respekt und Liebe entgegenbringt, so sehr wird vom Lehrer erwartet, den Schüler zu lieben, sich für ihn zuständig zu fühlen und darauf zu achten, ob er lernt.

Der Unterschied zwischen einem Lehrer und einem Redner liegt darin, dass der Redner nur sein Wissen vorträgt und sich nicht darum kümmert, ob die Zuhörer es verstanden haben. Ein Lehrer fühlt sich für jeden Schüler in der Klasse zuständig. Es ist ihm wichtig, sich für die Angelegenheiten des Schülers hinsichtlich des Lernens, der Gesundheit, des Wachstums oder der Lebenspläne zu interessieren.

Lehren ist eine sehr ehrbare Tätigkeit und schließt Heilungsarbeit ein. Lehren ist die Durchführung einer Kommunikation, die von Herz zu Herz geht, und nach Fragen über das gelehrt Thema sucht. Dadurch wird das Wissen gut aufgenommen. Auf dieser Grundlage können dann Handlungen geplant werden. Das ist auch für die Beziehung zwischen Lehrer und Schüler so wichtig. Nach der alten Tradition hinsichtlich der Lehrer-Schüler-Beziehung betet der Lehrer immer für das Wohlergehen seiner Schüler, und die Schüler beten immer für das Wohlergehen des Meisters. Durch ihre Gebete versuchen sie, sich gegenseitig zu schützen.

Heutzutage leben wir in einer Welt, in der die Herzlichkeit zwischen Lehrer und Schüler zerbrochen ist. Die Beziehung zwischen Lehrer und Schüler beruht mehr auf finanziellen Aspekten. „Wie viel wird mir der Schüler zahlen?“ fragt sich der Lehrer. Doch ein solcher Lehrer kann nicht Lehrer genannt werden. Ein Lehrer erwartet von den Schülern keine Bezahlung. Das einzige Anliegen des Lehrers ist, dass der Schüler das Gelehrte gut und richtig versteht und es in sein tägliches Leben überträgt. Das ist alles, was der Lehrer vom Schüler verlangt oder erwartet. Von solcher Art ist die heilige Beziehung zwischen Lehrer und Schüler.

Allumfassende Entwicklung

Es ist kein Glaube, den wir hier lernen. Es ist wichtig, dass auf Vernunft gegründetes Wissen auf wissenschaftliche Weise dargestellt wird, damit jeder darüber nachdenken kann. Wenn man inspiriert wird, sollte man es praktizieren, um für ein herrlicheres Leben besser ausgestattet zu sein.

Der Zweck der Weisheit liegt in der Erfüllung aller Lebensaspekte. Weisheit ist kein besonderer Entwurf von etwas, das sich vom täglichen Leben unterscheidet. Eine umfassende Entwicklung ist Voraussetzung, um als harmonischer Mensch in der Gesellschaft und mit sich selbst in Frieden zu leben und in jedem Lebensaspekt Vollkommenheit anzustreben. Seid bis zum letzten Atemzug Schüler, die ihre Fähigkeiten verbessern und diese zum Wohl der Gemeinschaft nutzen.

Aus diesem Grund müssen wir uns selbst besser verstehen lernen. Wir müssen mehr über uns erfahren als über unsere Umwelt. In der alten Zeit bedeutete Erziehung die Vermittlung von Wissen sowohl über den Menschen als auch über die Umwelt. In der heutigen Zeit werden hauptsächlich Kenntnisse über die Umwelt vermittelt. Es wird nicht viel über die Beschaffenheit des Menschen gelehrt. Daher weiß der Mensch im Grunde nicht, wie er ausgeglichen bleiben kann, wie er jeden Lebensaspekt maßvoll gestalten und sogar in Krisen eine ruhige Haltung bewahren kann. Der Grund liegt in seiner Unfähigkeit, die inneren Energien zu handhaben. Man kann versuchen, die äußeren Energien zu kontrollieren, aber solange man nicht die inneren Energien versteht und stimuliert, kann man nicht im Gleichgewicht sein.

Sowohl der Mensch als auch die Natur sind mehr als sie zu sein scheinen. Es ist nur ein Teil des Ganzen sichtbar. Der unsichtbare Anteil ist drei Mal so groß. Aufgrund der Interaktionen durch die unsichtbaren Intelligenzen wird das Geschehen sichtbar. Was wir sehen können, ist das Ergebnis dessen, was auf der subtilen Ebene geschieht. In uns und außerhalb von uns läuft ein chemischer Prozess ab, und wir sollten diese innere und äußere Chemie verstehen, so dass wir viel mehr wahrnehmen können als das, was augenscheinlich ist.

Das zu sehen und zu verstehen, was sich jenseits des Sichtbaren befindet, wird Okkultismus genannt. Okkultismus heißt, über das Offensichtliche hinaus zu sehen und zu hören. Die Werkzeuge dafür sind in uns, und wir sollten in der Lage sein, diese Werkzeuge zu erlangen, so dass wir uns selbst viel umfassender wahrnehmen können. Die Wissenschaft vom Menschen und die Wissenschaft vom Kosmos müssen gleichzeitig studiert werden. Wenn sich das Studium nur auf einen Aspekt bezieht, dann wird die Entwicklung einseitig bleiben.

Der Mensch und seine Potentiale

In diesen Tagen möchte ich vorwiegend über den Menschen sprechen: welche Potentiale er besitzt und wie sie hervorgebracht werden können.

Vom Menschen wird gesagt, dass er ein siebenstrahliger Stern ist. Es gibt auch sieben Gewebe, die diesen Körper fertigen. Lasst uns vom Bekannten zum Unbekannten fortschreiten. Wir alle haben einen Körper. Ich glaube, das muss nicht erklärt werden. Wir wissen gut, dass wir einen Körper haben. Wir wissen nicht, wie dieser Körper wächst und warum er an Gesundheit zu- oder abnimmt. Grundsätzlich wird dieser Körper von unserem zweiten Aspekt, den Sinnen, angetrieben. Die Sinne zeigen uns die Außenwelt, so dass wir reagieren können. Es gibt die Sinne des Sehens, Hörens und Riechens sowie den Berührungs- und den Geschmacksinn. Diese fünf Sinne bringen uns mit der äußeren Welt in Kontakt. Wenn wir keine Sinne hätten, wäre es uns nicht möglich, uns selbst zum Ausdruck zu bringen oder von der Umwelt Eindrücke zu empfangen. Stellt euch vor, ihr hättet weder Ohren, Augen, Nase, Zunge noch Haut. Dann fehlte euch das Kommunikationssystem mit der Umgebung.

Ihr empfangt nicht nur mit den Sinnen Eindrücke, die von außen kommen, sondern ihr interagiert auch durch die Sinne mit der Umwelt. Wenn euch der Berührungssinn nicht zur Verfügung steht, dann kennt ihr nicht den Unterschied zwischen einer Flamme und einem Eisstück. Durch den Kontakt mit der Flamme geht entweder der Finger verloren oder der Körper erfriert und die Blutzirkulation hört auf, wenn ihr auf einem Eisblock sitzt. Die Sinneswahrnehmungen sind der zweite Aspekt in uns. Sie sind für uns zur Erfahrung der Objektivität sehr wichtig.

Der dritte Aspekt in uns bezieht sich auf die Erinnerung dessen, was durch die Sinne erlebt wurde. Wenn man eine Chillischote isst, dann teilt uns die Zunge ihre Schärfe mit. Dies merkt sich das Denkvermögen und erinnert vor dem nächsten Essen einer Chillischote daran, dass sie dem Magen nicht gut bekommt. Wenn man eine Flamme berührt und sich verbrennt, wird diese Erfahrung im Denkvermögen registriert. Auf diese Weise verbleiben Abermillionen Erfahrungen als Eindrücke im Denkvermögen. Der dritte Aspekt des Menschen, d. h. das Gedächtnis des Denkvermögens, zeichnet unsere Erfahrungen auf, auf deren Grundlage wir unser Verhalten zu verändern oder zu regulieren versuchen.

Bis zu diesem Punkt sind Mensch und Tier gleich. Aber der Mensch hat noch viel mehr. Es gibt noch einen vierten Aspekt in uns, der den Denkvorgang bewirkt. Es ist ein Denken, das über die Eindrücke der körperlichen Erfahrung hinausgeht. Dies wird Intellektualität genannt. Wir versuchen Ideen zu entwickeln, die unsere körperlichen Bedürfnisse überschreiten. An diesem Punkt unterscheiden wir uns von den Tieren. Ein Tier besitzt Sinne und Gedächtnis. Es weiß, wie es seine Nahrung bekommt, wie es sich fortpflanzt, wie es sich ausruht, wenn es müde ist, und es kann sich gegen Hitze und Kälte schützen. Also ist Essen, Fortpflanzung und Ausruhen uns und den Tieren gemein. Aber das Tier kann keinen kreativen Gedankenprozess entwickeln. Der Mensch ist zur Kreativität fähig. Zum Beispiel kann ein Tier nicht Wirtschaftswissenschaften studieren oder mit Computern arbeiten. Es kann nicht über Soziologie oder Mathematik nachdenken. Erziehung ist zur Vermittlung dieser Fähigkeit des kreativen Denkens gedacht.

Man findet Menschen, die mit Essen, Geschlechtsverkehr und Ausruhen zufrieden sind. Sie wissen, wohin sie gehen müssen, um zu essen und um Geschlechtsverkehr zu haben. Dies ist nicht besser als bei einem Tier, obwohl wir etwas verfeinerte Methoden haben. Wir finden, dass wir kultiviert essen. Wir kochen und essen, und wir bemühen uns, dies auf kreative Weise zu tun.

Sofern der Mensch nur für Essen und Sexualität und dafür lebt, die Wünsche der Sinne zu befriedigen, bleibt er in der unteren Schicht der Menschheit. Dies ist das Tier im Menschen. Es weiß nur, was es will, und weiß nicht, was andere wollen. Wenn man für das gemeinschaftliche Wohl arbeitet, dann ist das bereits ein kreativer Gedanke. Die Arbeit für das Gemeinwohl führte zum sozialen Aspekt des Menschen. Der Mensch streifte zuerst allein durch den Wald, bevor er sich mit anderen zusammenfand, um eine Gruppe zu bilden und für das gemeinschaftliche Wohl der Gruppe zu arbeiten. Auf diese Weise entwickelte sich aus der kreativen Veranlagung des Menschen das Gemeinwesen. Aus dem Gemeinwohl entwickelten sich viele Gedanken. Immer mehr Kreativität fand statt. Diese Kreativität ist verglichen mit dem Tier etwas Besonderes.

Die Kreativität führte den Menschen in den Bereich des Wissens. Kreativität und zugehöriges Wissen ist der vierte Aspekt des Menschen. Dieses Wissen dehnt ständig seine Horizonte aus: in Bezug auf den Men-

schen selbst, seine Mitmenschen und andere Lebewesen sowie auf die Planeten, das Sonnensystem und schließlich auf den Kosmos.

Vom schöpferischen Denken wird die Steigerung des menschlichen Begriffsvermögens ausgelöst, das alles verstehen will, was ist. Einige sind vom Bekannten zum Unbekannten geschritten und andere vom Unbekannten zum Bekannten. Vom Bekannten auszugehen, um beim Unbekannten anzukommen, das ist sicherer und wissenschaftlich. Um vom Unbekannten zum Bekannten zu gehen, muss man einige Annahmen und Mutmaßungen treffen, aber die Lösungen werden schneller erreicht.

Einige von euch haben vielleicht Mathematik studiert. Dann wisst ihr, wie Annahmen getroffen und dann die Rätsel gelöst werden. Ihr wisst, dass man in der Algebra und Geometrie in den Lehrsätzen die Unbekannte grundsätzlich als 'x' bezeichnet und dann langsam die Lösung für 'x' entwickelt.

Seit Beginn der menschlichen Weisheit haben beide Herangehensweisen existiert. Einige begannen im Subtilen und lernten, wie sich das Feststoffliche aus dem Subtilen entwickelt hat. Andere wiederum begannen mit der Frage nach der Grundlage des Feststofflichen und mit der Frage nach dem vorhergehenden Zustand. Welcher Zustand ging diesem Planeten voraus? Welcher Zustand bestand noch davor?

Die Suche ging immer von einer dieser beiden Seiten aus. Welche bevorzugt wird, ist von der Qualität der Seele abhängig. Einige möchten beim Unbekannten beginnen, um dann das Bekannte zu erreichen und ein umfassendes Verständnis zu erlangen. Andere wiederum möchten mit dem Vertrauten beginnen und zum Unbekannten fortschreiten. In alter Zeit sind alle zu ähnlichen Schlussfolgerungen gelangt. Dies alles geschieht aufgrund des vierten menschlichen Aspekts, dem schöpferischen Denken und dem zugehörigen Wissen.

Dann gibt es als fünften Aspekt des Menschen die glückselige Erfahrung. Der Mensch strebt im Wesentlichen danach, glücklich zu sein, im Frieden zu leben, in der Stille zu sein, selige Erfahrungen zu machen und die Herrlichkeit seiner Umgebung zu erleben. Wissen führt zur Glückseligkeit. Diese Seligkeit wird von uns im Allgemeinen ohne irgendeinen besonderen Grund zum Ausdruck gebracht. Es ist Glückseligkeit ohne eine Ursache. Das Glück, welches man mittels der Sinne erlebt, ist ein untergeordneter Aspekt dieser Glückseligkeit.

Menschen brauchen einen Anlass zum Glücklichsein. Einige benötigen dafür Musik, Andere wiederum einen schönen Ausblick, leckeres Essen oder das Zusammensein mit einem Partner. Das Glück wird mit den fünf Sinnen gesucht. Es gibt auch jene, die glücklich sind, wenn sie viel Geld oder große Macht haben. Aber all diese Arten des Glücks benötigen etwas, das dieses Glück vermittelt. Der Mensch, der Macht liebt, ist unglücklich, wenn er keine hat. Ein reicher Mensch ist unglücklich, wenn sein Reichtum verloren ist. So ist das Glücksempfinden, das von der An- oder Abwesenheit von Dingen abhängig ist, eine niedere Form des Glücklichseins. Jedem Menschen ist die Eigenschaft angeboren, glücklich zu sein. Wenn der Mensch von derartigen Dingen unabhängig ist und kein Verlangen danach hat, aber dennoch glücklich ist – egal ob er die Dinge nun hat oder nicht – so bedeutet dies grenzenloses Glück.

Wenn der Sommer sehr heiß ist, sind wir nicht glücklich. Aber wir sind auch nicht glücklich, wenn der Winter sehr kalt ist oder wenn es donnert und regnet. Aber in der Natur ändern sich die Dinge immer. Wandel ist der Grundton der Natur. Es gibt ständig Veränderungen. Sogar in unserem Leben gleicht kein Tag dem anderen. Wir befinden uns in einer sich permanent verändernden und immer bewegenden Energie, und man kann nicht entscheiden, wie es sein sollte. Trotz aller Bewegungen, Veränderungen und der chemischen Vorgänge, die um uns herum geschehen, sollten wir glücklich sein.

Es wird als unser Privileg angesehen, dass wir durch die veränderliche Natur nicht beeinträchtigt werden. Nichts kann uns stören oder beunruhigen. Kopfschmerzen nehmen wir zur Kenntnis, das ist alles. Wir bemühen uns, sie zu überwinden, aber wir werden davon nicht beunruhigt. Alles wird wahrgenommen, aber wir lassen uns davon nicht beeinträchtigen.

Heilige oder Meister haben eine beständige Schwingung. Ihre Schwingung ist nicht so unvorhersehbar wie die Stimmung eines normalen Menschen. Wir wissen nicht, in welcher Stimmung wir nachmittags sein werden. Wie der Mond nimmt unsere Schwingung zu oder ab. Sie ist niemals stabil.

.../wird fortgesetzt

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im April/Mai 2012

19.04.	18:12	☉ → ☿ / die Sonne geht in das Zeichen Stier	
20.04.	06:55	Neumondphase beginnt	☉ 00°31' ☿ / ☽ 18°31' ♀
	♀	Stier-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über 'Das Versprechen'</i>	
21.04.	09:18	● Stier-Neumond	☉ 01°35' ☿ / ☽ 01°35' ☿
23.04.	14:31	3. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 03°45' ☿ / ☽ 27°45' ☿
	☽	<i>Kontempliere über den Klang, der aus dem Sitz des Herzens (Löwe) über die Kehle zum Mund aufsteigt</i> (Ende 24.04. um 17:06)	
25.04.	19:30	5. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 05°54' ☿ / ☽ 23°54' ♀
	♀	<i>Geburtstag von Śankarâchârya, dem großen eingeweihten Philosophen des Advaita</i> (Ende 26.04. um 21:31)	
27.04.	23:01	7. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 08°00' ☿ / ☽ 20°00' ♀
	♀	<i>Herabkommen von Idâ, der Kraft zur Manifestation und Materialisierung</i>	
28.04.	23:50	● 8. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 09°00' ☿ / ☽ 03°00' ♀
	♀	(Ende 29.04. um 23:53)	
01.05.	21:34	11. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 11°49' ☿ / ☽ 11°49' ♀
	♀	<i>Tag von Nârâyana: Zum Heilen, für die Synthese und für die Selbst-Kontemplation</i> (Ende 02.05. um 19:17)	
05.05.	09:23	Vollmondphase beginnt	☉ 15°12' ☿ / ☽ 03°12' ♀
	♀	<i>Geburtstag von Vedavyâsa, Kontemplation über die Hierarchie mit dem Weltlehrer, der die Jüngergruppen leitet</i>	
06.05.	05:35	○ Stier-Vollmond (Vaiśâkh-Fest)	☉ 16°01' ☿ / ☽ 16°01' ♀
08.05.	Weißer-Lotus-Tag: Der Tag, an dem HPB die physische Ebene verließ		
12.05.	11:51	● 8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 22°04' ☿ / ☽ 16°04' ♀
	♀	(Ende 13.05. um 11:53)	
	14:12	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt	☽ 17°22' ♀
	21:00	Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 27.04. um 08:19)	
15.05.	13:59	11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 25°03' ☿ / ☽ 25°03' ♀
	♀	<i>Tag von Nârâyana</i> (Ende 16.05. um 15:52)	
19.05.	23:12	Neumondphase beginnt	☉ 29°17' ☿ / ☽ 17°17' ☿
	☿	Zwillinge-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über 'Das Versprechen'</i>	
20.05.	17:15	☉ → ♀ / die Sonne geht in das Zeichen Zwillinge	
21.05.	01:47	● Zwillinge-Neumond (ringf. Sonnenfinsternis)	☉ 00°21' ♀ / ☽ 00°21' ♀

Alle Zeitangaben sind in MESZ (mitteleuropäischer Zeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2011/2012«;

Herausgeber: The World Teacher Trust - Global, Wasenmattstr. 1, CH-8840 Einsiedeln.

Große Invokation



Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration to
the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.



Hymne an Agni

**Tavâhamagna Ūthibhir Mitrasya Cha Prašastibhihi
Dwesho Yuto Na Duritât Uryâma Martyânâm**

Bedeutung:

Oh, Lord Agni! Du bist der Freund von allen. Indem die Menschen dich verehren, erhalten sie Schutz. Mögen sie aufsteigen aus ihrer Bosheit und ihren arglistigen Gedanken und Handlungen in das Reich der Herrlichkeit. Möge dies so sein.

Kommentar:

Das Feuer ist in allem und in allen. Feuer existiert sowohl im Inneren des Menschen als auch in seiner Umgebung. Feuer schützt das Leben von innen her, aber das Feuer im Außen kann Leben zerstören. Jenes Feuer, das die Menschheit regelmäßig durch ihre Natur, ihre Gedanken und Handlungen ausströmt, besteht aus Zorn, Hass und Feindseligkeit. Deshalb muss das Feuer verehrt werden, um die Bosheit in der Menschheit zu verbrennen und sie in die Herrlichkeit des Lebens emporzuheben. Auch das ist ein Aspekt des Feuers. Dies ist wahrhaftig das Gebot der Stunde! Würden viele Arbeiter guten Willens mit dieser Haltung das Feuer verehren, könnten die gegenwärtigen Krisen gelöst werden.